Prävention von Hautkrebs in den Lebenswelten

Eckhard W. Breitbart

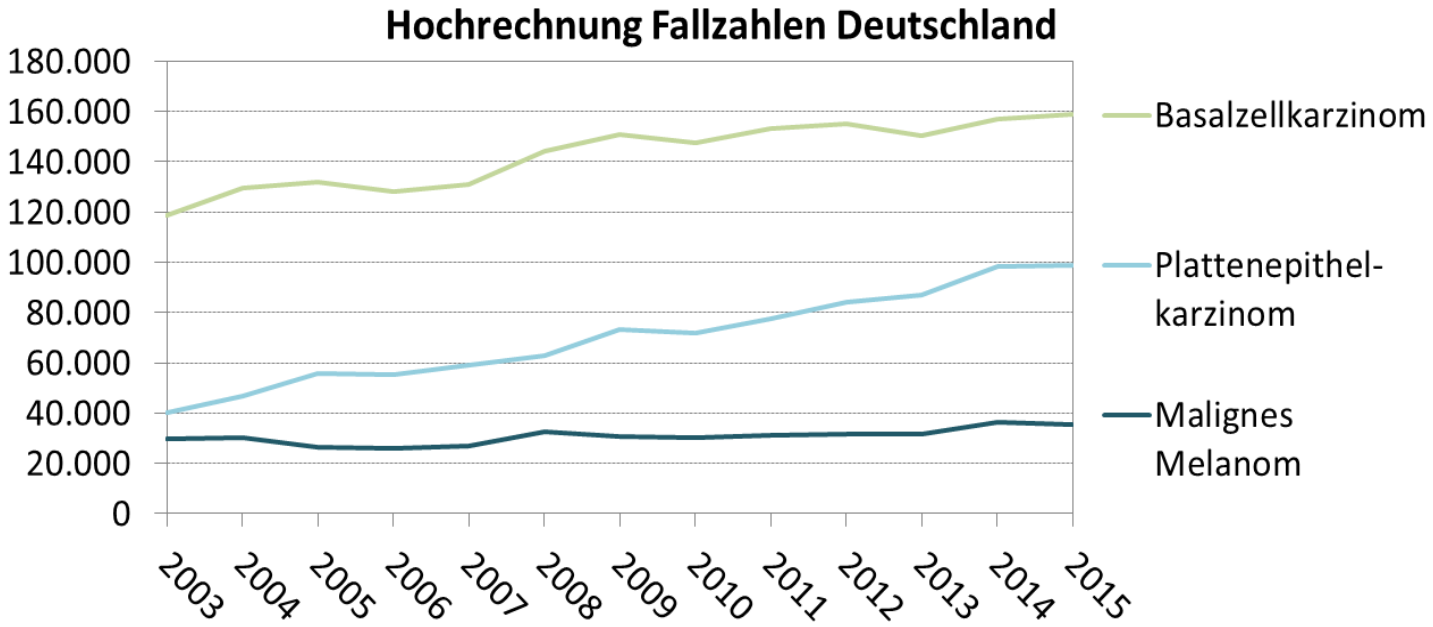
4. Deutscher Hautkrebs-Patiententag

6. April 2019

Gesundheitshaus Münster

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Hautkrebs in Deutschland



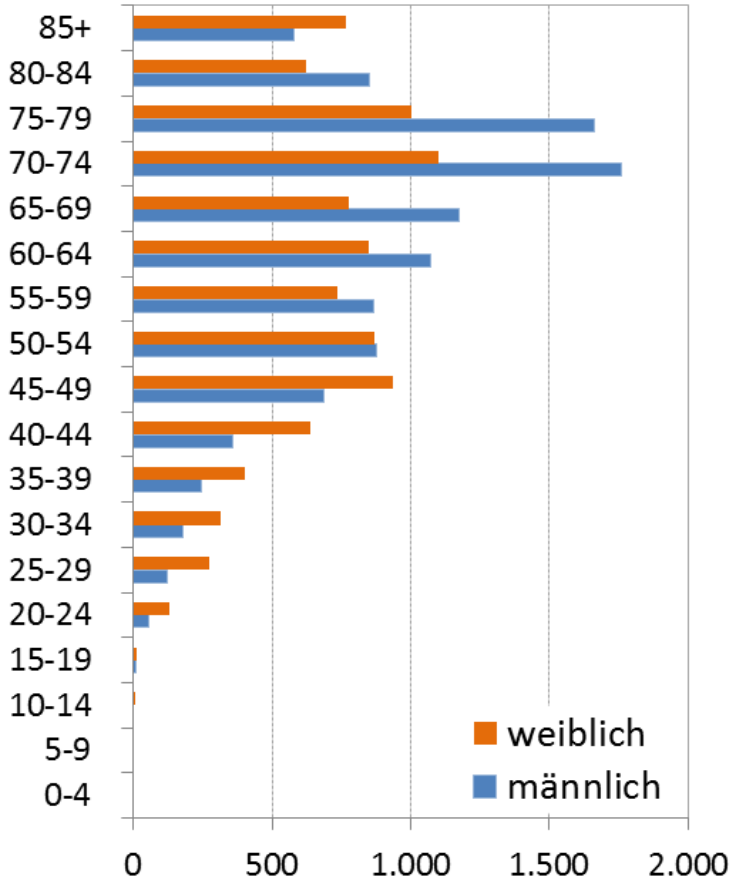
Quelle: Krebsregister Schleswig-Holstein

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

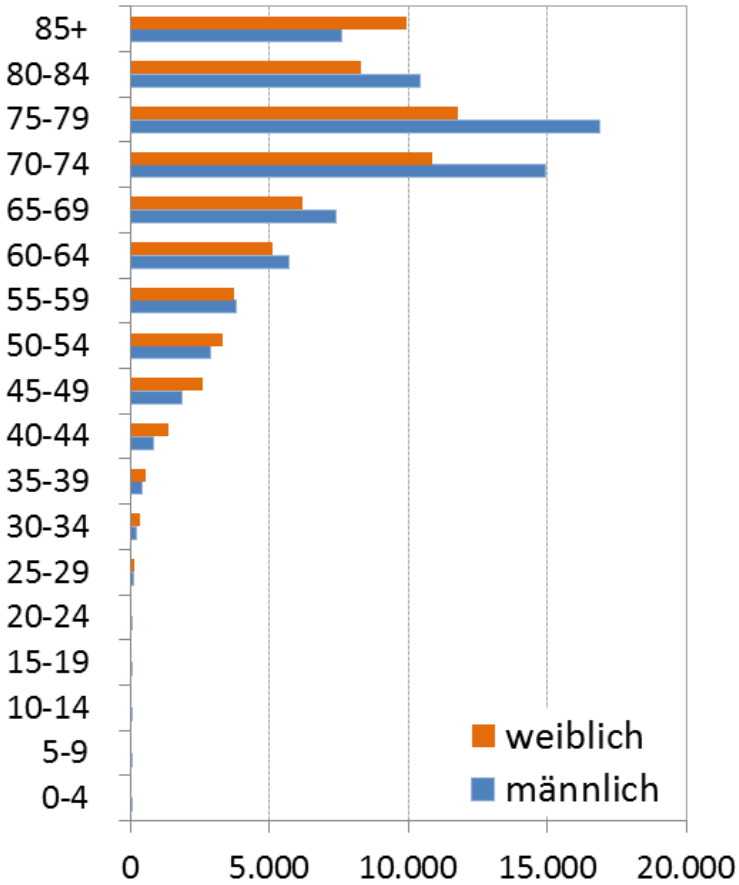
Entstehung von Hautkrebs: Mit dem Alter steigt das Risiko

- **Altersspezifische Fallzahlen (2014)**

Malignes Melanom

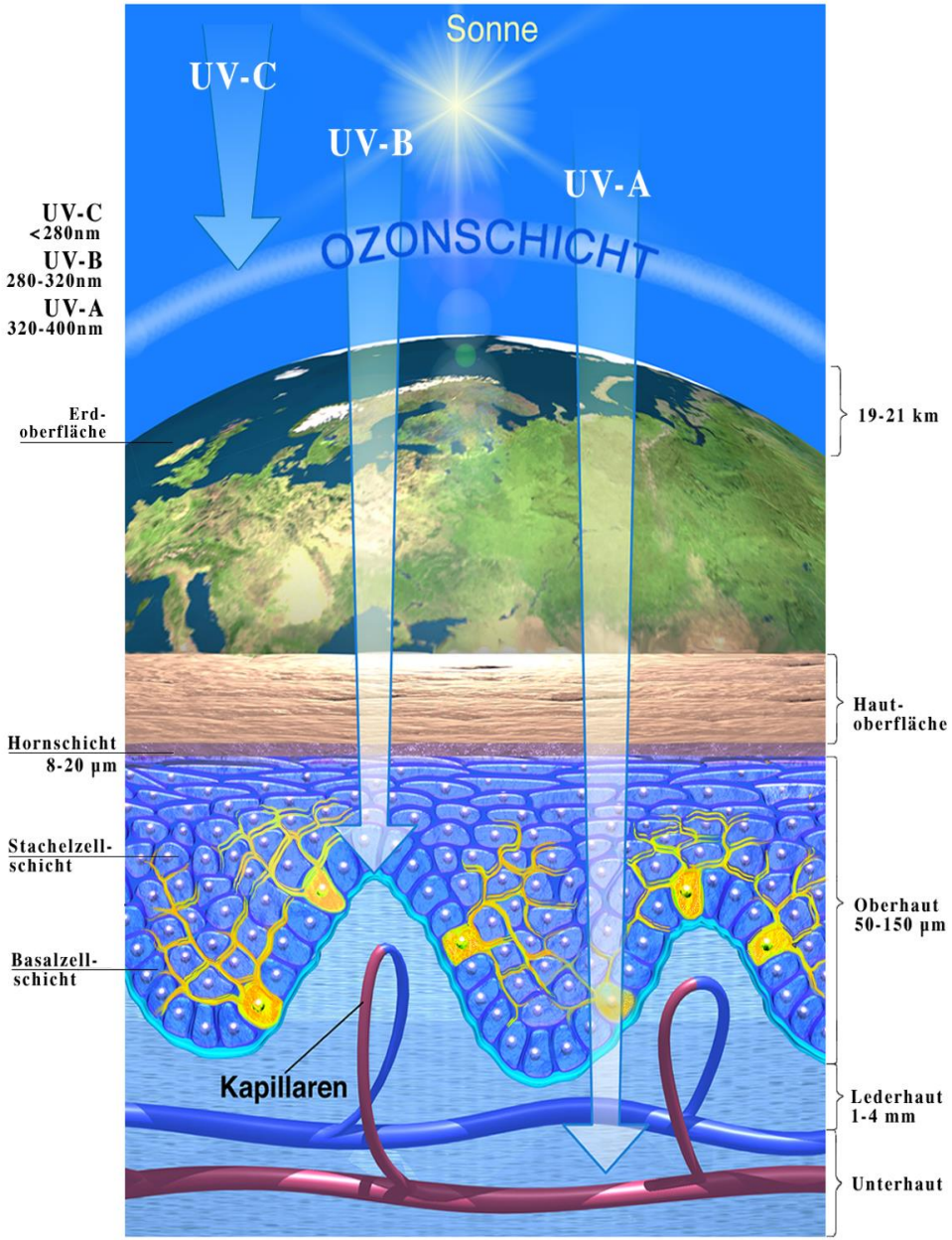


Sonstige Haut



HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

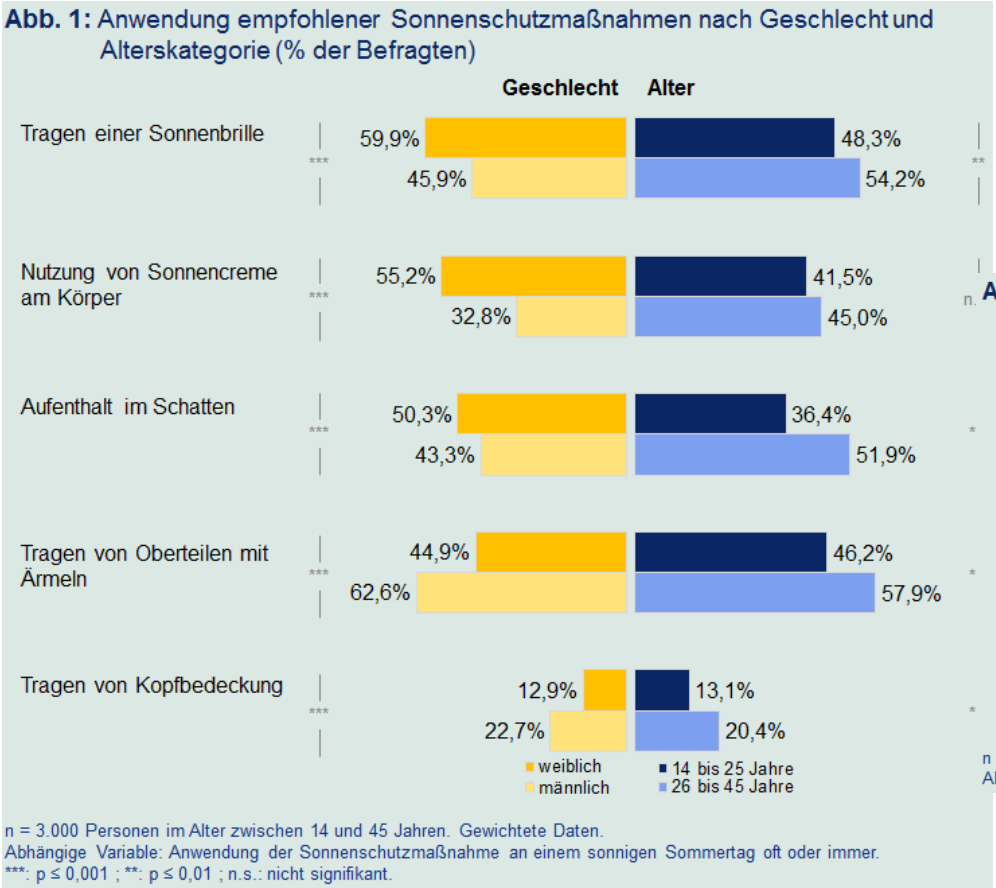
Natürliche UV-Strahlung

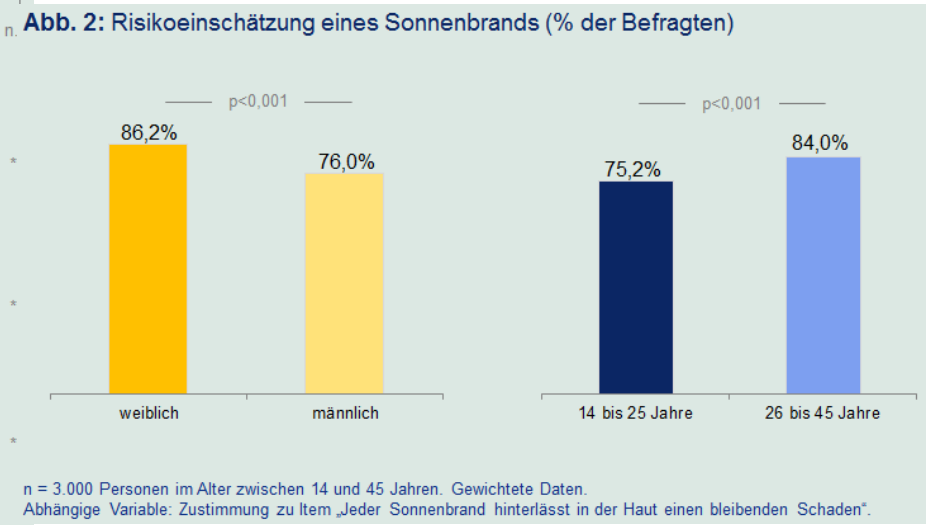


UVC:	100 - 280 nm
UVB:	280 - 315 nm
UVA:	315 - 400 nm

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Risiko ist bekannt, aber…





Quelle: ***National Cancer Aid Monitoring 2016,*** *Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin, Medizinische Fakultät Mannheim, Universität Heidelberg, ADP, Deutsche Krebshilfe*

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Risiko ist bekannt, aber…

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

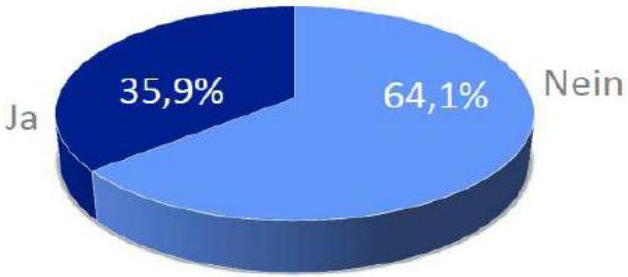
Künstliche UV-Strahlung – Solarium

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Risiko ist bekannt, aber …

das Solariengesetz und seine UV-Schutzverordnung (UVSV) werden nicht befolgt

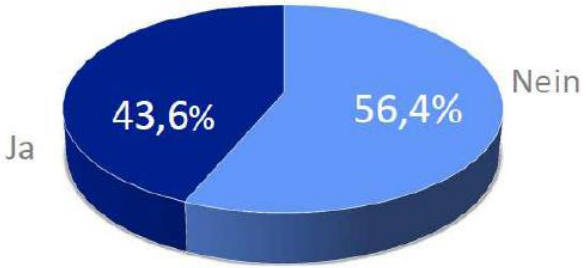
Angebot eines Dosierungs-/Bestrahlungsplans



n = 309

64,1% aller Besucher von Sonnenstudios mit mehr als 2 Sonnenbänken verneinen die Frage, ob ihnen angeboten wurde, einen individuell auf ihren Hauttyp abgestimmten Bestrahlungsplan zu erstellen.

Aufklärung Risiken und Gefahren



n = 310

56,4% aller Besucher von Sonnenstudios mit mehr als 2 Sonnenbänken verneinen die Frage, ob sie eine Beratung über mögliche Risiken und Gefahren von Solarien erhalten haben.

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

IARC*
„UV carcinogenic to humans (Group1)“ (2009)

Table
Radiation exposures with sufficient evidence in humans

Radiation type	Major study populations	Tumour sites (and types) on which sufficient evidence is based
Alpha-particle and beta-particle emitters		
Radon-222 and decay products	General population (residential exposure), underground miners	Lung
Radium-224 and decay products	Medical patients	Bone
Radium-226, radium-228, and decay products	Radium-dial painters	Bone, paranasal sinus and mastoid process (radium-226 only)
Thorium-232 and decay products	Medical patients	Liver, extrahepatic bile ducts, gall bladder, leukaemia (excluding CLL)
Plutonium	Plutonium-production workers	Lung, liver, bone
Phosphorus-32	Medical patients	Acute leukaemia
Fission products, including strontium-90	General population, following nuclear reactor accident	Solid cancers, leukaemia
Radioiodines, including iodine-131	Children and adolescents, following nuclear reactor accident	Thyroid
X-radiation or gamma-radiation	Atomic-bomb survivors, medical patients; in-utero exposure (offspring of pregnant medical patients and of atomic-bomb survivors)	Salivary gland, oesophagus, stomach, colon, lung, bone, skin (BCC), female breast, urinary bladder, brain and CNS, leukaemia (excluding CLL), thyroid, kidney (atomic-bomb survivors, medical patients); multiple sites (in-utero exposure)
Solar radiation	General population	Skin (BCC, SCC, melanoma)
UV-emitting tanning devices	General population	Skin (melanoma), eye (melanoma, particularly choroid and ciliary body)

CLL=chronic lymphocytic leukaemia. BCC=basal-cell carcinoma. SCC=squamous-cell carcinoma.

*A review of human carcinogens—Part D: radiation
Fatiha El Ghissassi a, Robert Baan a, Kurt Straif a, Yann Grosse a, Béatrice Secretan a, Véronique Bouvard a, Lamia Benbrahim-Tallaa a, Neela Guha a, Crystal Freeman a, Laurent Galichet a, Vincent Cogliano a, on behalf of the WHO International Agency for Research on Cancer Monograph Working Group, **www.thelancet.com/oncology, 10, 752-753 (2009)**

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Einheitliche Verhaltensempfehlungen

Europäischer Kodex Zur Krebsbekämpfung

12 MÖGLICHKEITEN, IHR KREBSRISIKO ZU SENKEN

Sie sind hier: Startseite — Kodex drucken

1. Rauchen Sie nicht. Verzichten Sie auf jeglichen Tabakkonsum.
2. Sorgen Sie für ein rauchfreies Zuhause. Unterstützen Sie rauchfreie Arbeitsplätze.
3. Legen Sie Wert auf ein gesundes Körpergewicht.
4. Sorgen Sie für regelmäßige Bewegung im Alltag. Verbringen Sie weniger Zeit im Sitzen.
5. Ernähren Sie sich gesund.

7. Vermeiden Sie zu viel Sonnenstrahlung, insbesondere bei Kindern. Achten Sie auf ausreichenden Sonnenschutz. Gehen Sie nicht ins Solarium.

8. Schützen Sie sich am Arbeitsplatz vor krebserregenden Stoffen, indem Sie die Sicherheitsvorschriften befolgen.
9. Finden Sie heraus, ob Sie in Ihrem Zuhause einer erhöhten Strahlenbelastung durch natürlich vorkommendes Radon ausgesetzt sind. Falls ja, ergreifen Sie Maßnahmen zur Senkung dieser hohen Radonwerte.
10. Für Frauen:
    - Stillen senkt das Krebsrisiko bei Mütte
    - Hormonersatztherapien erhöhen das F
    Nehmen Sie Hormonersatztherapien n
11. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Kinder an Impf
    - Hepatitis B (Neugeborene)
    - Humanes Papillomavirus (HPV) (Mädc
12. Nehmen Sie an bestehenden Krebsfrüherk
    - Darmkrebs (Männer und Frauen)
    - Brustkrebs (Frauen)
    - Gebärmutterhalskrebs (Frauen).

SSK

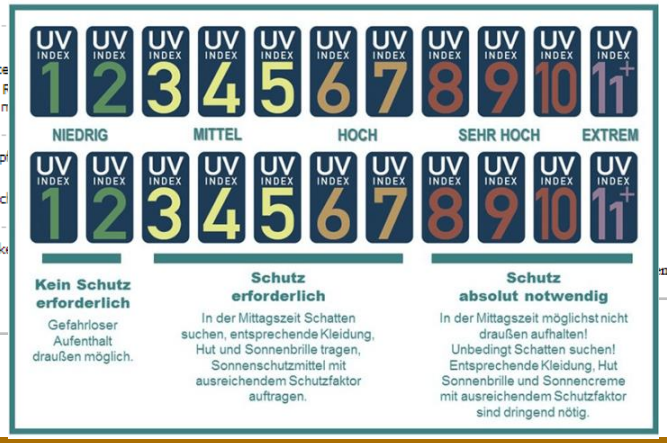
Strahlenschutzkommission

Geschäftsstelle der Strahlenschutzkommission
Postfach 12 06 29
D-53048 Bonn
http://www.ssk.de

Schutz des Menschen vor den Gefahren solarer UV-Strahlung und UV-Strahlung in Solarien

Empfehlung der Strahlenschutzkommission mit wissenschaftlicher Begründung

nschutzkommission am 11./ 12. Februar 2016



Leitlinienprogramm Onkologie

S3-Leitlinie
Prävention von Hautkrebs

Version 1.1 – April 2014
AWMF-Registernummer: 032/052OL

Leitlinie (Langversion)

DKG — Deutsche Krebshilfe — AWMF

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Einheitliche Verhaltensempfehlungen

Europäischer Kodex Zur Krebsbekämpfung

12 MÖGLICHKEITEN, IHR KREBSRISIKO ZU SENKEN

1. Rauchen Sie nicht. Verzichten Sie auf jeglichen Tabakkonsum.
2. Sorgen Sie für ein rauchfreies Zuhause. Unterstützen Sie rauchfreie Arbeitsplätze.
3. Legen Sie Wert auf ein gesundes Körpergewicht.
4. Sorgen Sie für regelmäßige Bewegung im Alltag. Verbringen Sie weniger Zeit im Sitzen.
5. Ernähren Sie sich gesund.
6. [illegible]
7. Vermeiden Sie zu viel Sonnenstrahlung, insbesondere bei Kindern. Achten Sie auf ausreichenden Sonnenschutz. Gehen Sie nicht ins Solarium.
8. Schützen Sie sich am Arbeitsplatz vor krebserregenden Stoffen, indem Sie die Sicherheitsvorschriften befolgen.
9. Finden Sie heraus, ob Sie in Ihrem Zuhause einer erhöhten Strahlenbelastung durch natürlich vorkommendes Radon ausgesetzt sind. Falls ja, ergreifen Sie Maßnahmen zur Senkung dieser hohen Radonwerte.
10. Für Frauen:
    - Stillen senkt das Krebsrisiko bei Mütte
    - Hormonersatztherapien erhöhen das F
    Nehmen Sie Hormonersatztherapien n
11. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Kinder an Impf
    - Hepatitis B (Neugeborene)
    - Humanes Papillomavirus (HPV) (Mädc
12. Nehmen Sie an bestehenden Krebsfrüherk
    - Darmkrebs (Männer und Frauen)
    - Brustkrebs (Frauen)
    - Gebärmutterhalskrebs (Frauen).

SSK

Strahlenschutzkommission

Geschäftsstelle der Strahlenschutzkommission
Postfach 12 06 29
D-53048 Bonn
http://www.ssk.de

Schutz des Menschen vor den Gefahren solarer UV-Strahlung
Empfehlung der Strahlenschutzkommission
mit wissenschaftlicher Begründung

nschutzkommission am 11./12. Februar 2016

Umsetzung?

UV INDEX 1	UV INDEX 2	UV INDEX 3	UV INDEX 4	UV INDEX 5	UV INDEX 6	UV INDEX 7	UV INDEX 8	UV INDEX 9	UV INDEX 10	UV INDEX 11+
NIEDRIG		MITTEL			HOCH		SEHR HOCH			EXTREM

Kein Schutz erforderlich	Schutz erforderlich	Schutz absolut notwendig
Gefahrloser Aufenthalt draußen möglich.	In der Mittagszeit Schatten suchen, entsprechende Kleidung, Hut und Sonnenbrille tragen, Sonnenschutzmittel mit ausreichendem Schutzfaktor auftragen.	In der Mittagszeit möglichst nicht draußen aufhalten! Unbedingt Schatten suchen! Entsprechende Kleidung, Hut Sonnenbrille und Sonnencreme mit ausreichendem Schutzfaktor sind dringend nötig.

Leitlinienprogramm Onkologie

S3-Leitlinie
Prävention von Hautkrebs

Version 1.1 – April 2014
AWMF-Registernummer: 032/052OL

Leitlinie (Langversion)

DKG Deutsche Krebshilfe AWMF

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

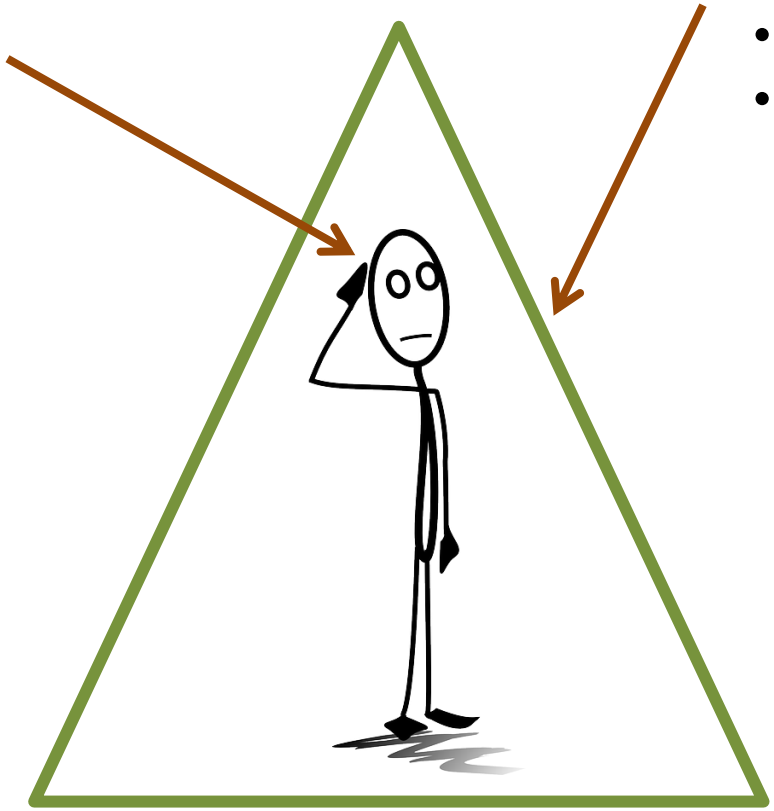
Verhalten vs. Verhältnisse

Verhaltensprävention

- Einstellung
- Wahrnehmung
- Motivation

Verhältnisprävention

- Strukturen
- Rahmenbedingungen
- Regeln, Gesetze
- Gestaltung



HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Verhalten vs. Verhältnisse

Verhaltensprävention

- Einstellung
- Wahrnehmung
- Motivation
- Individuelles Verhalten

Verhältnisprävention

- Strukturen
- Rahmenbedingungen
- Regeln, Gesetze
- Gestaltung
- Programme

„Ich will Schatten aufsuchen.“

„Es gibt hier Bäume oder ein Sonnensegel.“

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Organisatorischer und technischer Schutz

Technischer Schutz

- Mithilfe technischer Vorrichtungen, vor allem zur Abschattung, kann die UV-Belastung zum gewissen Grad reduziert werden

Organisatorischer Schutz

- Die Beachtung der UV-Strahlung bei der Planung zeitlicher Abläufe und anderer Strukturen kann sonnengerechtes Verhalten unterstützten

SSK

Leitlinienprogramm Onkologie

baua: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

UV Schutz Bündnis

World Health Organization

HKND Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Setting-Ansatz

Ottawa-Charta der WHO zur Gesundheitsförderung (1986):

„Die Art und Weise, wie eine Gesellschaft die Arbeit, die Arbeitsbedingungen und die Freizeit organisiert, sollte eine Quelle der Gesundheit und nicht der Krankheit sein.“

Settings/Lebenswelten sind gekennzeichnet durch bestimmte Organisationsstrukturen und soziale Gefüge, die auf Individuen einwirken.

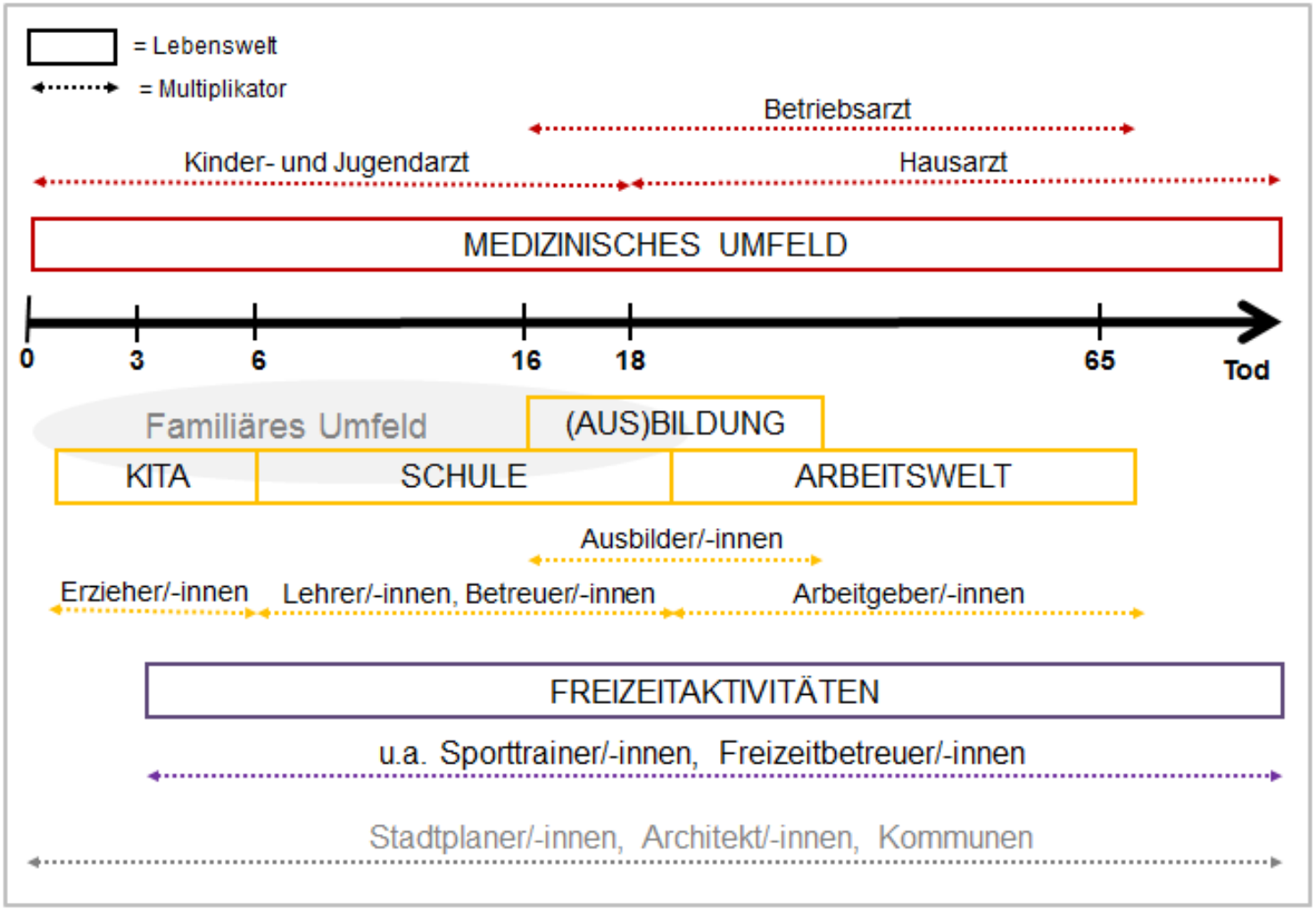
Kita | **Schule** | **Arbeit** | **Städte**

Gesetz
zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention
(Präventionsgesetz – PrävG)

Vom 17. Juli 2015

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Lebenswelten

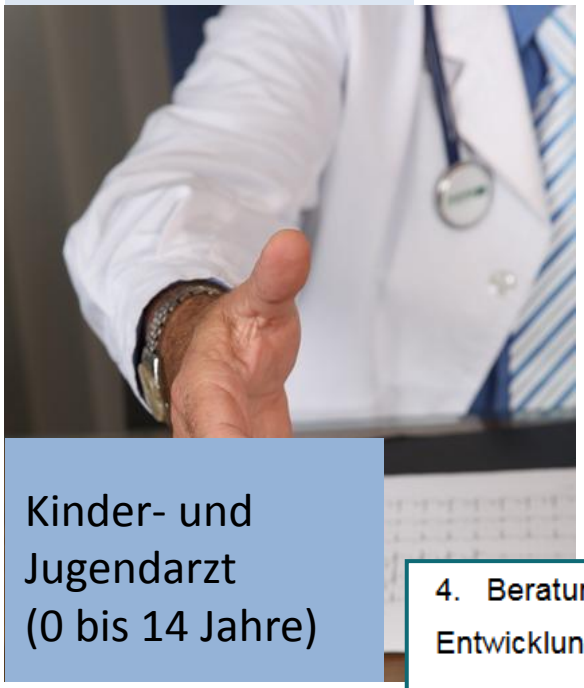


HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Lebenswelten und UV-Strahlung

Gesundheitliche Beratung

Jedes Alter



Kinder- und Jugendarzt
(0 bis 14 Jahre)

Richtlinie

Gemeinsamer Bundesausschuss

des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Früherkennung von Krankheiten bei Kindern (Kinder-Richtlinie)

in der Fassung vom 18. Juni 2015
veröffentlicht im Bundesanzeiger AT 18.08.2016 B1

zuletzt geändert am 19. Oktober 2017
veröffentlicht im Bundesanzeiger AT 15.03.2018 B2
in Kraft getreten am 16. März 2018

4. Beratung

Entwicklungsorientierte ärztliche Aufklärung und Beratung zu folgenden Themen:

- Stillen/Ernährung
- plötzlicher Kindstod
- Unfallverhütung
- Rachitisprophylaxe mittels Vitamin D und Kariesprophylaxe mittels Fluorid
- Sucht
- UV-Schutz

Lebenswelten und UV-Strahlung

Kindertagesstätte

3 – 6 Jahre

Empfehlungen:

- UV-Schutz-Strategie
- Interventionen
- Schattenplätze
- Sonnencremenutzung mit Eltern absprechen
- Ausflugsplanung
- Außenspielflächen

Dritter Abschnitt
Zusätzliche Bestimmungen für Außenanlagen

§ 26
Außenspielflächen

(1) Die zum Spielen ausgewiesenen Außenflächen sind hinsichtlich der Gestaltungskriterien und altersgerechten Spielangebote so auszurichten, dass Gefährdungen für Kinder verhindert oder soweit dies nicht möglich ist, vermindert werden.

Hinweise für Außenspielflächen finden sich z.B. in den Informationen „Außenspielflächen und Spielplatzgeräte" (GUV-SI 8017), „Naturnahe Spielräume" (GUV-SI 8014) sowie in DIN EN 1176, DIN EN 1177 und DIN 18 034. Regelungen für Krippenkinder siehe 3.4.7.

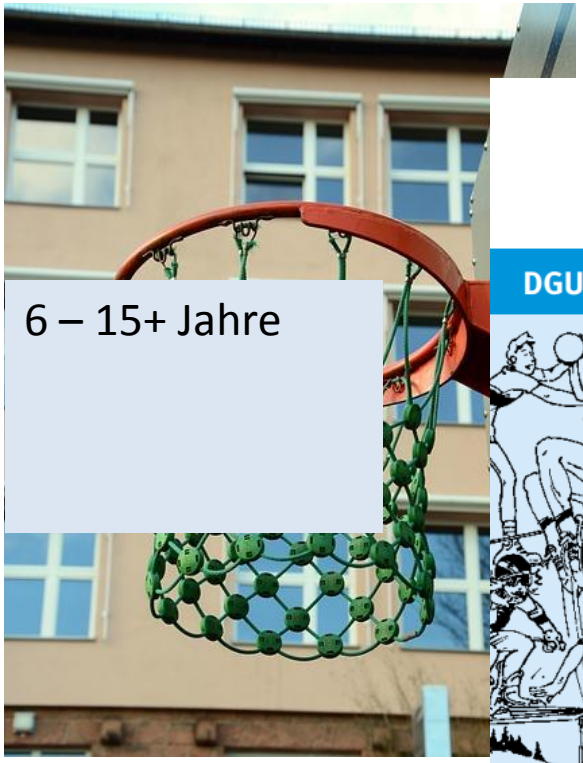
Ein ausreichender Schutz vor Sonneneinstrahlung ist vorzusehen.

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

Unfallverhütungsvorschrift
Kindertageseinrichtungen
1. April 2009

Lebenswelten und UV-Strahlung

Schule



6 – 15+ Jahre

Empfehlungen:

- Stundenplangestaltung
- UV-Schutz-Strategie
- Ausflugsplanung
- Außenspielflächen
- Interventionen

DGUV
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
Spitzenverband

DGUV Information 202-048

6. Kopfbedeckungen können an heißen Sommertagen effektiven Sonnenschutz gewährleisten. Auf das Tragen von Kopfbedeckungen sollte die Lehrkraft wetterbedingt hinwirken. Jedoch dürfen von den Kopfbedeckungen keinerlei Strangulationsgefährdungen ausgehen.
Kleidungsstücke, die aus religiösen Gründen getragen werden, dürfen die Sicherheit nicht beeinträchtigen, landesspezifische Vorgaben sind zu beachten. ☐

10. Das Auftragen von Sonnenschutzmittel sowie das Tragen von Augenschutz (z.B. Skibrille) wird empfohlen. ☐

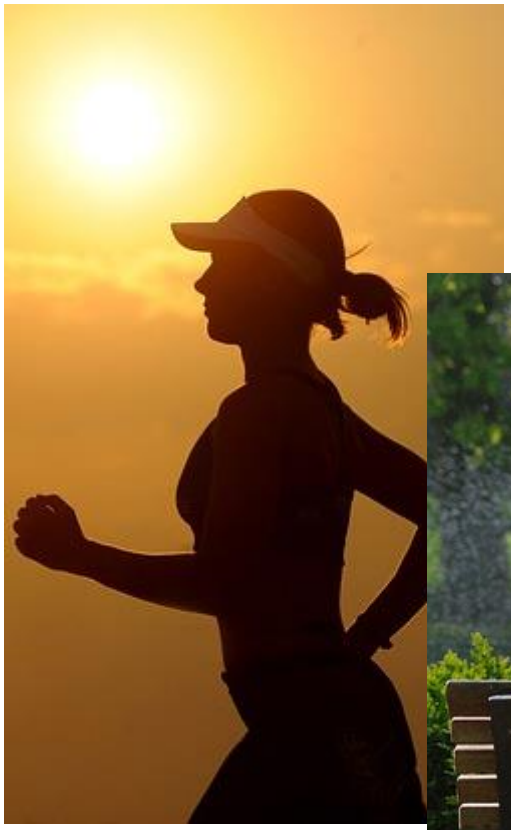
Checklisten zur Sicherheit im Sportunterricht

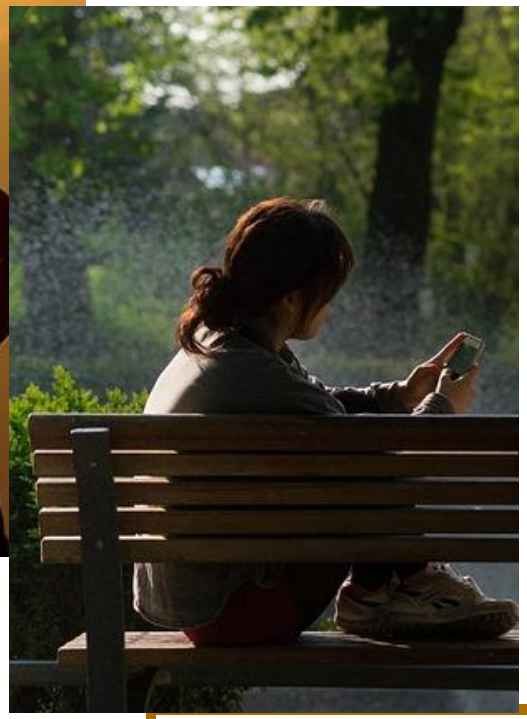
HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Lebenswelten und UV-Strahlung

Sport & Freizeit

Jedes Alter





HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

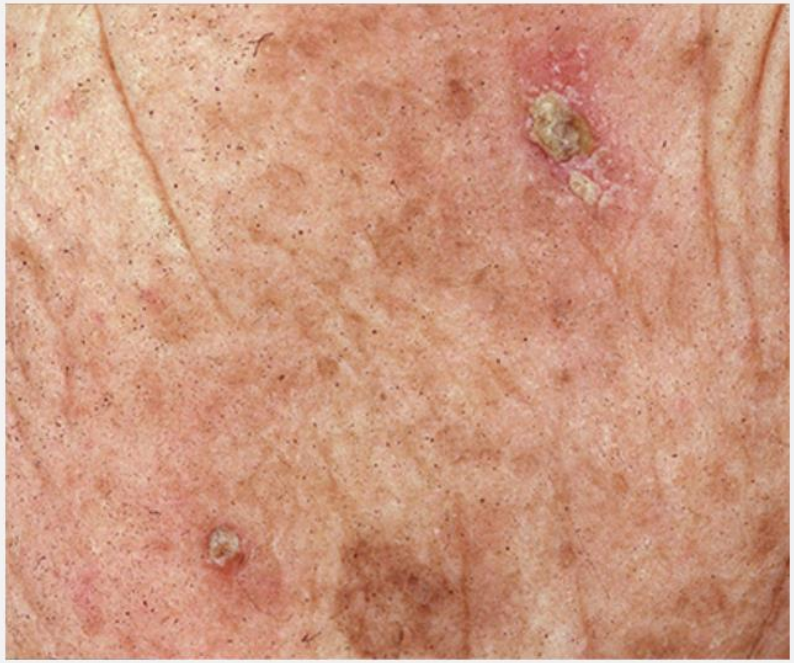
Lebenswelten und UV-Strahlung

Ausbildung und Beruf

Berufskrankheiten – Verordnung (BKV) Anlage 1

15+ bzw.
18+ Jahre

Klassische Altershaut/-chronische UV-Exposition

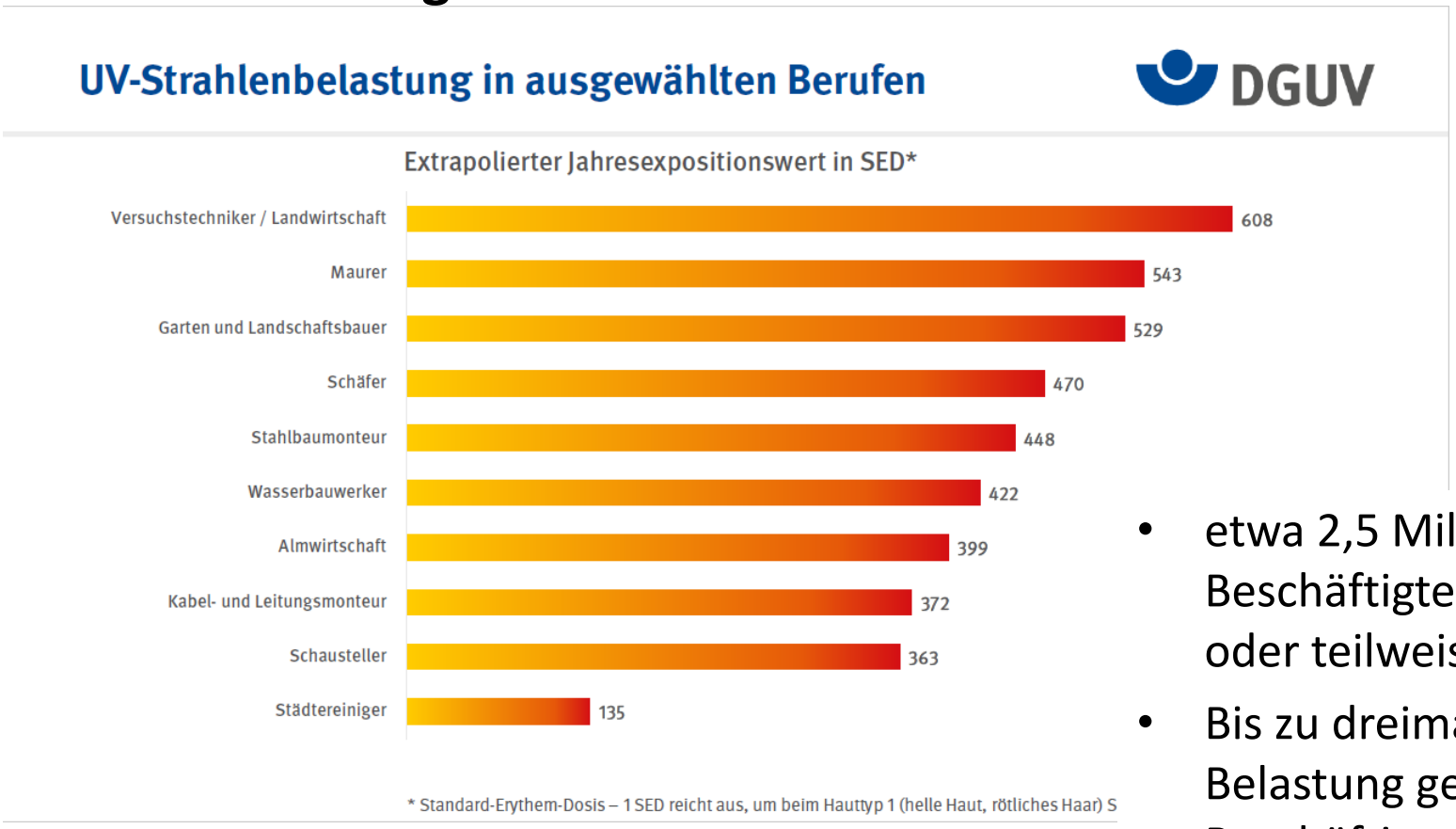


Ein Miteinander der solaren Elastose, Vergröberung der Faltenbildung, Teleangiektasien, gesprenkelter Pigmentierung im Wechsel mit gelblich-rötlichen Verfärbungen, Lentigines, aktinischen Keratosen und Plattenepithelkarzinomen.

5	**Hautkrankheiten**
5101	Schwere oder wiederholt rückfällige Hauterkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können
5102	Hautkrebs oder zur Krebsbildung neigende Hautveränderungen durch Ruß, Rohparaffin, Teer, Anthrazen, Pech oder ähnliche Stoffe
5103	Plattenepithelkarzinome oder multiple aktinische Keratosen der Haut durch natürliche UV-Strahlung

Lebenswelten und UV-Strahlung

Ausbildung und Beruf



- etwa 2,5 Millionen Beschäftigte überwiegend oder teilweise im Freien
- Bis zu dreimal höhere UV-Belastung gegenüber Beschäftigten in Innenräumen

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

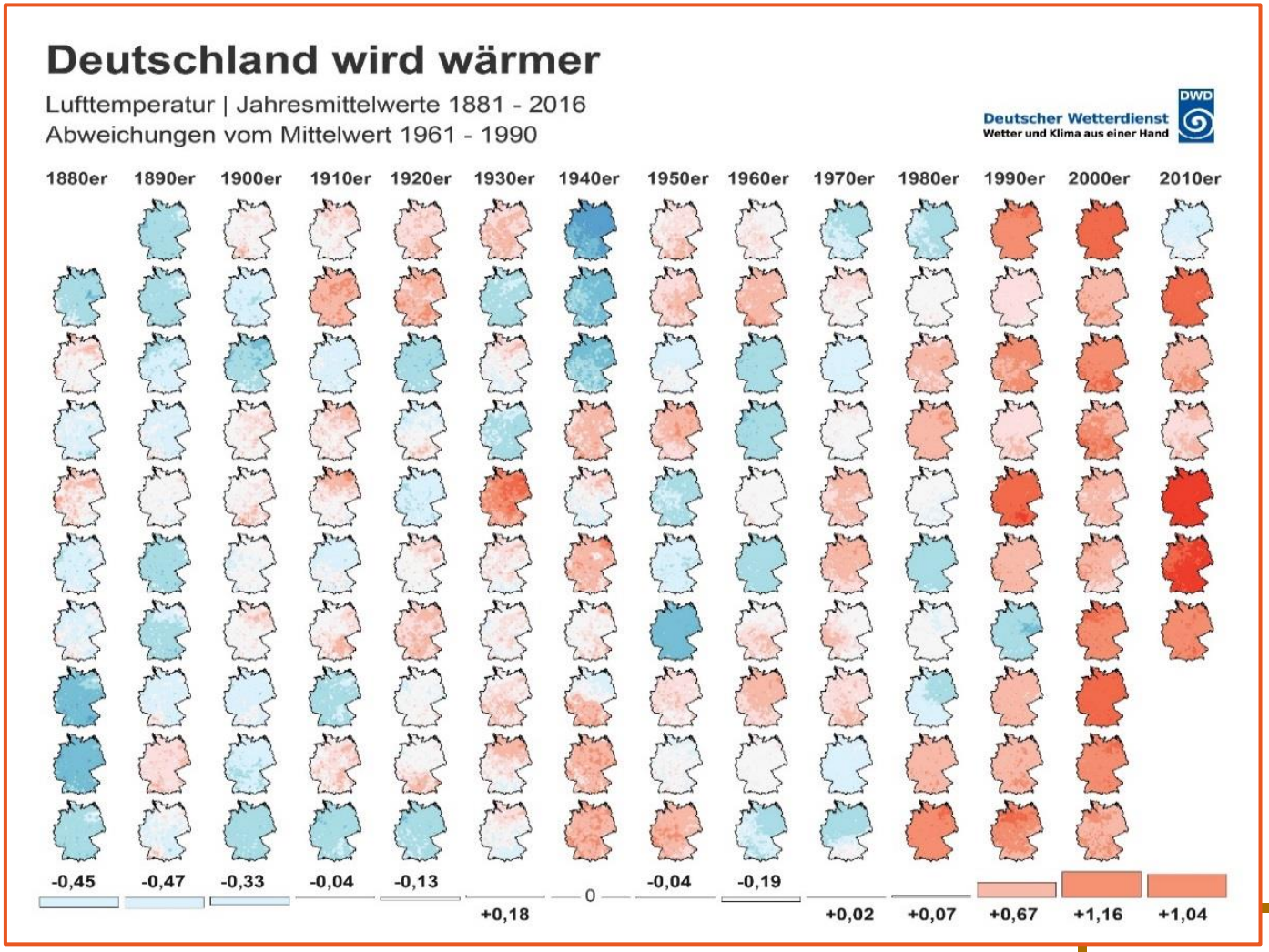
HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Klimawandel

- Im meteorologischen Sprachgebrauch definiert sich Klimawandel ausschließlich als globale Erwärmung.

- Meteorologen berücksichtigen bei der gesellschaftlichen Diskussion des fortschreitenden Klimawandels ausschließlich die globale Erwärmung, nicht die Ozonschichtbeeinflussung und auch nicht die UV-Strahlung.

Klimawandel



HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Klimawandel

Höhere Temperaturen verändern sehr wahrscheinlich das Sonnenexpositionsmuster der Menschen, da dies eng verbunden ist mit der „Gefühlten Temperatur“.

Abgeleitet von: UNEP Report Update 2017

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Todesfälle aufgrund extremer Hitze

- Im Laufe des vergangenen Jahrhunderts stieg die mittlere Lufttemperatur in Deutschland um etwa 0,9 °C an.
- Während der Hitzewellen in den Sommern 2003 und 2010 verstarben in Europa jeweils mehr als 40.000 Menschen.
- Alleine in Deutschland forderte die Hitzeperiode in 2003 7.000 Tote sowie hitzebedingte Krankheitsfälle aufgrund von Austrocknung, Hitzschlag sowie Herz- und Kreislauferkrankungen.
- Schätzungen zufolge könnten Ende dieses Jahrhunderts bundesweit jährlich bis zu 8.500 zusätzliche hitzebedingte Todesfälle eintreten.

DWD meldet:
Sterblichkeit bei Herz- und Kreislauferkrankungen steigt bei Hitzewellen um 10 bis 15 %

Ab 25°C sinkt die **Arbeitsproduktivität** pro +1 °C um 2%
(Niemelä et al., 2001)

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Stadtplanung

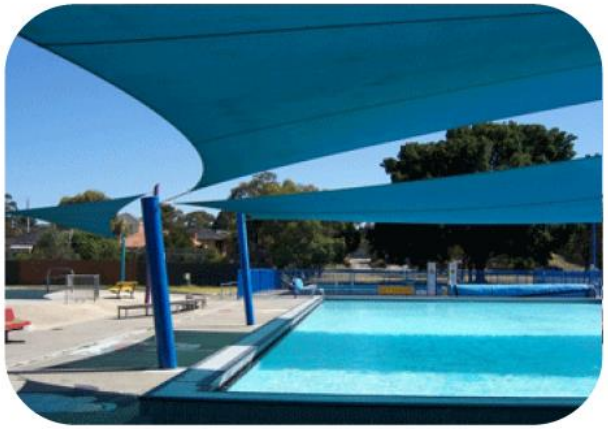
http://archi-stadt.de/stadtplanung/bebauungsplaene/117

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Wesentliche Handlungsräume sind:

Außenarbeitsplätze und Freizeitorte:

- Kindergärten
- Schulen
- Spielplätze
- Außenanlagen bei Seniorenheimen
- Stadtplätze
- Sportanlagen
- Freibäder
- Außengastronomie
- Parks
- Festivalflächen (steigende Popularität!)



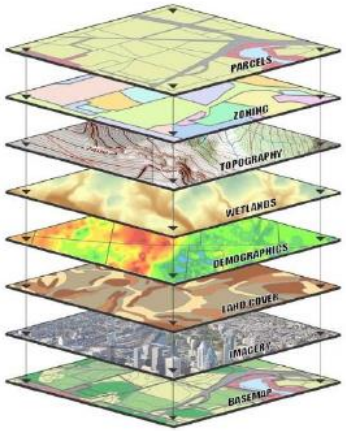
- Wohn-/Arbeitsgebiete mit **vulnerabler Bevölkerungsstruktur**

Verkehrsräume:

- Straßen
- Kreuzungen
- Wartezonen

GIS-Daten- basierte Analyse (Geoinformationssysteme)

- Populationsverteilung
- Verkehrsfrequenz
- Sanierungsgebiete
- anonymisierte Gesundheitsdaten und Krankstandsmeldungen
- .....



Quelle: Dr. Anke Jurleit, Vortrag: Raumbezogene-Gesundheitsindikatoren-und-Stadtplanung

Eine Frage der Gesundheitskompetenz

Gesundheitskompetenz umfasst ...

- das Wissen, die Motivation und die Fähigkeiten von Menschen, relevante Gesundheitsinformationen in unterschiedlicher Form zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden,
- um im Alltag in den Bereichen der Krankheitsbewältigung, Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung Urteile fällen und Entscheidungen treffen zu können,
- die ihre Lebensqualität während des gesamten Lebensverlaufs erhalten oder verbessern.

Sørensen et al. 2012

Quelle: Vortrag Dr. Sebastian Schmidt-Kaehler Patientenprojekte GmbH, NVKH, 22.02.2019

HKND Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

GESUNDHEITSKOMPETENZ

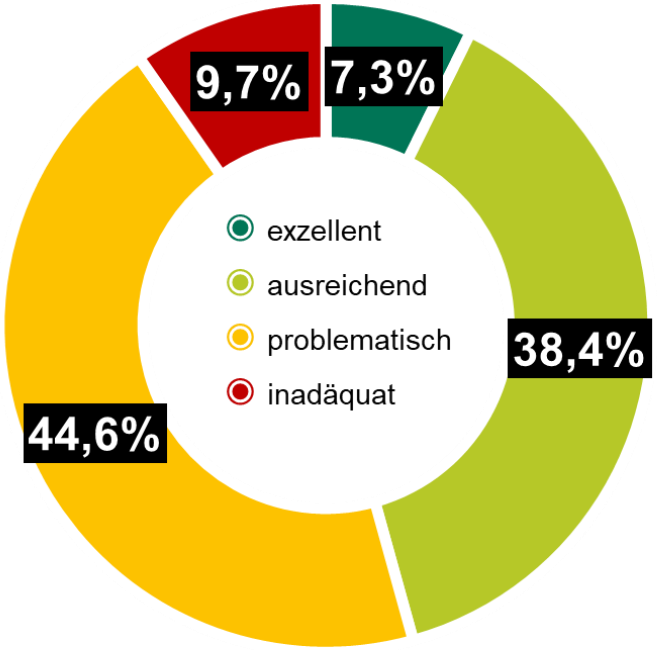
Parker 2009

„Gesundheitskompetenz wird sowohl von den persönlichen Kompetenzen des Individuums als auch von den Anforderungen und der Komplexität der jeweiligen Lebensumwelt beeinflusst.“

Quelle: Vortrag Dr. Sebastian Schmidt-Kaehler
Patientenprojekte GmbH, NVKH, 22.02.2019

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

GESUNDHEITSKOMPETENZ IN DEUTSCHLAND (HLS-GER)



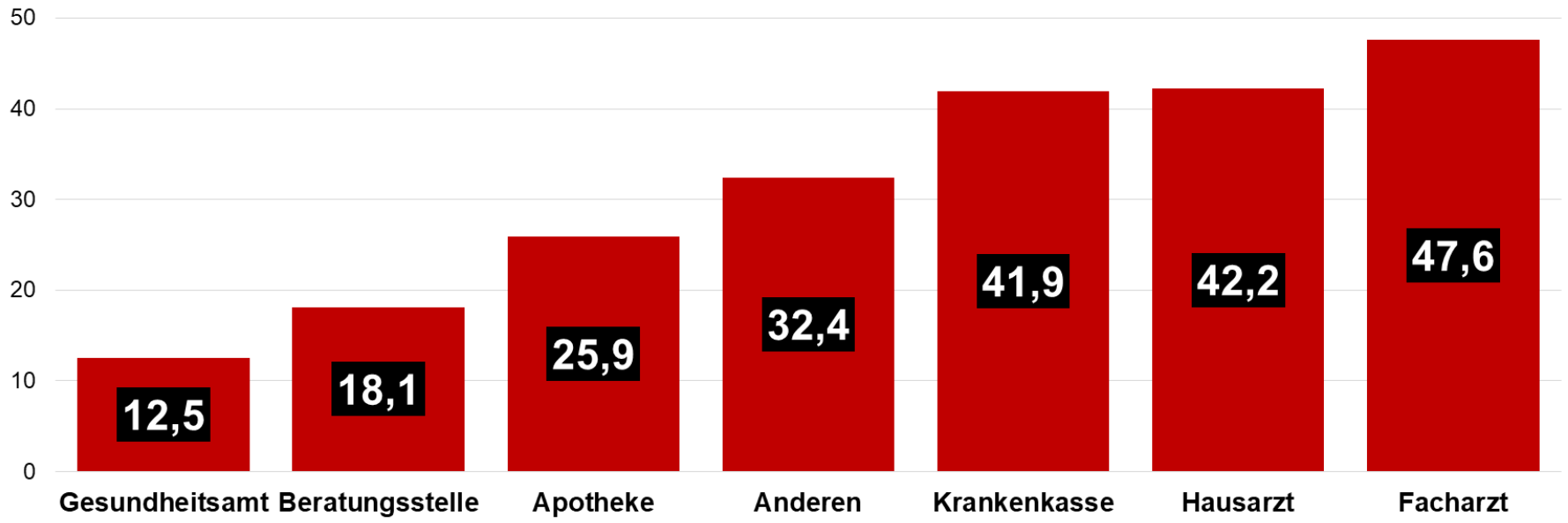
Mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland (54,3 Prozent) sieht sich im Umgang mit gesundheitsrelevanten Informationen vor erhebliche Schwierigkeiten gestellt.

Ausprägung der Gesundheitskompetenz in Deutschland
(in Prozent der Bevölkerung)
Schaeffer et al. 2016

Quelle: Vortrag Dr. Sebastian Schmidt-Kaehler
Patientenprojekte GmbH, NVKH, 22.02.2019

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

MANGELNDE VERSTÄNDLICHKEIT



Anteil Befragter, die schon einmal Erklärungen verschiedener Gesundheitsprofessionen nicht richtig verstanden haben (in Prozent)

Schaeffer 2016

Quelle: Vortrag Dr. Sebastian Schmidt-Kaehler
Patientenprojekte GmbH, NVKH, 22.02.2019

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Gesundheitskompetenz als gemeinsames Ziel

MESSINSTRUMENT HLS-EU-Q47

Gesundheits-kompetenz…	Informationen finden	Informationen verstehen	Informationen beurteilen	Informationen anwenden
…für Krankheits-bewältigung	Informationen über Krankheits-bewältigung finden	Informationen über Krankheits-bewältigung verstehen	Informationen über Krankheits-bewältigung beurteilen	Informationen über Krankheits-bewältigung anwenden
…für Prävention	Informationen über Prävention finden	Informationen über Prävention verstehen	Informationen über Prävention beurteilen	Informationen über Prävention anwenden
…für Gesundheits-förderung	Informationen über Gesundheits-förderung finden	Informationen über Gesundheits-förderung verstehen	Informationen über Gesundheits-förderung beurteilen	Informationen über Gesundheits-förderung anwenden

Quelle: Vortrag Dr. Sebastian Schmidt-Kaehler
Patientenprojekte GmbH, NVKH, 22.02.2019

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.

Handlungsfelder Allianz für Gesundheitskompetenz

1. Die allgemeine Gesundheitskompetenz der Bevölkerung durch Gesundheitsbildung stärken
2. Wissenschaftlich abgesicherte Angebote – insbesondere im Internet- bündeln und allgemeinverständlich aufbereiten (IQWiG: Konzept für nationales Gesundheitsportal [P17-02], 2018)
3. Die Kommunikationskompetenz in der Aus-, Weiter- und Fortbildung fördern

Diskussion

- Was können wir beitragen?

HKND
Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V.